

3. mafiose Strukturen - Polizei hat eigene Ermittlungen blockiert, ...

Aus [Polizeischutz für Kantonsräte 36](#)

Trotz schwerstem Verdacht verzichtet die Polizei auf 'Herausläuten' des 'Täters'!

Angesichts der Fakten muss leider auf mafiose Strukturen bei der Polizei geschlossen werden, um den Fehlbaren nicht übermässige Dummheit unterstellen zu müssen. ...

Da werde ich von Gemeindepräsident Hansjörg Wahrenberger im August 2004 angezeigt, an 6 Abenden sein Gehütt mittels Steinwürfen schwer beschädigt und sein, wie auch das Leben seiner Frau gefährdet zu haben. Offenbar soll dann just am 31. August, als die Zerstörungen den Kulminationspunkt erreicht haben, erstmals die polizeiliche Überwachung meiner Wenigkeit inszeniert werden. Also werden die Polizisten Seelhofer / Müller an meinen Wohnort beordert, um mich im Falle meiner Abwesenheit zu überführen. Darauf protokolliert Seelhofer in Dok. 574.1 auf Seite 11 Folgendes:

"Nach dem Meldungseingang vom 31.08.2004 hielt deshalb die Patrouille Müller/Seelhofer zuerst 3 beim Wohnort von Rutz Josef Nachschau. In dessen Wohnung brannte kein Licht - ([vgl. doc. 574.1](#)). Ob der Beschuldigte sich zu dieser Zeit ausser Haus befand, konnte vor Ort nicht eruiert werden" - ([vgl. cont. 137](#))

Geht man davon aus, dass die beiden Polizisten voll zurechnungsfähig, und somit geistig und körperlich intakt sind, muss ihnen daran gelegen sein, zu verhindern, dass der Beschuldigte augenblicklich von Schuld und Strafe befreit und Wahrenberger zumindest punkto Aussagen sofort überführt hätte werden können. Was als soll der Bürger tun, wenn seitens der Polizei selbst mafiose Strukturen eingeführt worden sind - ([vgl. doc. 506.9](#))? Wer in Schaffhausen Ungereimtheiten nachgeht, trifft als Erstes auf eine Wand des Schweigens - ([vgl. cont. 439](#)).

... damit die missbräuchlie Kündigung durchgesetzt werden konnte!

Darüber hinaus wird im Schadensprotokoll explizit festgehalten, man habe auf ein Herausläuten verzichtet - ([vgl. Dok. 574.16](#)) unten links. Dann wird die Kriegsmaschinerie mit zwei taktischen Schachzügen entschärft:

"Seit dem 02.09.2004 werden in der Nacht durch die Schaffhauser Polizei

Überwachung am 28 Wohnort der Familie Wahrenberger durchgeführt. Weitere Übergriffe fanden seither nicht mehr statt" - ([vgl. doc. 574.1](#)).

Gleichzeitig werde ich - am 02.09.2004 - von Kienzle zu einem "Warnverhör" vorgeladen. Er fragt mich, ob ich mich in den letzten Tagen in der Langrietstrasse (Wohnort von Wahrenberger) aufgehalten und ob ich Steine geworfen hätte. Ich kann mit gutem Gewissen beide Mal verneinen - mit einem hieb- und stichfesten Alibi - ([vgl. doc. WB25](#)).

Ein weiterer, vernichtender Beweis, für die Polizeiverbrechen geht aus dem Spurensicherungsbericht hervor. In den Polizeiberichten wird ebenso lebhaft wie fantasievoll geschildert, wie sich da der Stein, welcher umgerechnet etwa Handteller-gross gewesen sein muss, zwischen den zerstörten Doppelgläsern des Küchenfensters verfangen haben soll (!?).

Nachdem Staatsanwalt Sticher auch noch alle Steinwürfe bis auf denjenigen vom 31.08.2004 'mangels Beweisen' einstellte, ist nicht mehr nachzuvollziehen, wie die Polizei so dämlich gewesen sein muss, das wichtigste Beweisstück zur Überführung des Täters 'verschwinden zu lassen'. Da weder die Polizei noch WB imstande waren, das groteske Phänomen mit dem Stein, oder eben dem zerstörten Küchenfenster fotografisch festzuhalten, bestätigt, das organisierte Verbrechen definitiv - ([vgl. doc. 574.17](#)).

Es bedarf keiner besonderen Intelligenz, um die Strategie von Wahrenbergers Vasallen zu durchschauen. Auch nicht, um zu verstehen, weshalb dieser Beweis von allen Instanzen unterschlagen und stattdessen monatelang auf einen DNA-Vergleich zwischen mir und den Spuren auf den Steinen gewartet wurde. ... Derweil hatten sie alle Zeit der Welt, meinen Job als Gemeindemitarbeiter zunichte zu machen. ...